



Freie Presse für Ingolstadt u. den Donaugau Organ für das werktätige Volk

Bd.: 1923,7/11 = Jg. 3, Juli - 12. Nov.

Ingolstadt 1923 2 Eph.pol. 62 o-1923,7/11 urn:nbn:de:bvb:12-bsb00032483-8

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.

eitstellung von gewaltigen Milliardenbeträgen, nelche bei der herrschenden Areditnot durch Aredite icht beschafft werden können. Noch weniger aber nnen fie durch eine Erhöhung der Bezugspreife abgegolten werden, da ja die Abonnements. ebuhren erft in der zweiten Salfte des Monats

ie vollzählig eingehen.

Es ift alfo mit Sicherheit vorauszusehen, daß in großer Teil von Privatkapital unabhängigen slätter mit dieser gewaltigen Steigerung des Zei-ungsdruckpapiers zum Erliegen kommen muß. Das mporende ist dabet, daß das Reichswirtschaftsinisterium nicht imstande gewesen ift, die gerecht-Forderungen der Zeitungs. Berleger egen die Bapierintereffenten durchzusegen. at auch ben Lieferftreit ber Fabritanten hingeommen, ohne ihm wirffam entgegenzutreten. Die olge ift, daß die Zeitungen jest dem Breisdittat er Rartelle ausgeliefert sind, denn es bedeutet doch r ben haushalt einer Zeitung nur wenig und nn die Lage feineswegs beeinfluffen, wenn man on den überspannten Preisforderungen der Inressenten wirklich vielleicht einige tausend Mark erunterhandelt. Wir erheben gegen das Preisittat der Rartelle erneut icharfften Protest und erlangen von der Reichsregierung, daß fie sich ndlich zu großen Silfsmagnahmen für die Presse ufrafft. Da aber alle Magnahmen, die vielleicht gt getroffen werden, erst später wirksam werden innen, hangt die Erhaltung der Arbeiterpresse ehr als je von der Opferbereitschaft ab, mit ber e Arbeiterschaft sich hinter sie stellt.

Ingolftadt. Für Juli gelten im Sausdienft olgende Barlohne

Anfangsmädchen

30,000 M. Hausmädchen 60,000 M. unselbständige Alleinmädchen

nach 2 Dienstjahren 60,000 M 90,000 M. felbständige Alleinmädchen einfache Röchinnen 100,000 M. perfette Röchinnen in größ.

Saushaltungen 130,000 M. einfache Zimmermadchen perfette Zimmermadchen 90,000 M. 130,000 M. einfache Rindermadchen 45,000 M. felbständige Rindermadchen 100,000 M. Jungfern 150,000 M. Haushälterinnen in ein-

fachen Saushaltungen 130,000 M. in größeren Haushaltungen 180,000 M Bei Schlafen außerhalb bes Saufes erhöhen die Sage um 20,000 Mt monatlich.

Der Stundenlohn ohne Berpflegung beträgt für Zugehfrauen 5000 M. Wasch und Putfrauen 8000 M.

Bugfrauen mit Parfettboden-

reinigung 10,000 M.

Ingolftadt. (Teuerungsmagnahmen für Miliärrentner.) Die Zahlung der Zusatzente für Lugust 1923 findet im Zimmer Nr. 57 des Ratauses gegen Borzeigen des letten Rentenbescheides nd Postschedabschnittes statt und zwar: Mittwoch, August 1923 an die Schwerbeschädigten, Emp. anger von Kriegselterngeld und Witwenbeihilfe onnerstag, 9. August 1923 an die Kriegers- und Altrentnerswitmen und beren Rinder; Freitag 0. August an die Kriegerwaisen. Nachweis über' as Entommen (Lohnzettel usw.) ist von sämtlichen

Empfängern mitzubringen.

Ingolftadt. (Urmenfürsorge oder Kriegsbehadigtenfürforge). Das Reichsarbeitsminifterium hat darauf hingewiesen, daß durch die Gesundheits. ürsorge für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschäpigte, soweit sie nicht anderweitig versorgt werden, er Sozialfürsorge außerordentlich hohe Rosten erwachsen. Das Ministerium steht auf bem Standpuntte, daß die hohen Koften nicht allein der riegshinterbliebenenfürsorge aufgebürdet werden onnten, nachdem die Gemeinden als Ortsarmenberbande verpflichtet feien, für Armenbedürfniffe inzustehen. Die Beteiligung der Gemeinden ber Koftentragung sei notwendig, nachdem das Reichsarbeitsministerium nicht die Mittel aufbringen tonne. Der gemeindliche Sauptausschuß nahm gegen diesen Bersuch, den noch viel weniger leitungsfähigen Gemeinden neue, hohe Ausgaben aufzuladen, entschieden Stellung, da die Armenpflege gefenlich erft bann gum Gingreifen verpflich. et ift, wenn andere Rostenträger nicht vorhanden ind. Dies fei aber hier nicht der Fall. Die bager. Regierung und der Städtebund werden von diefer ablehnenden Stellungnahme verständigt.

Ingolftadt. (Fünf Millionen Mart für ein 20-Martstüd.) Der Antauf von Gold für Rechnung des Reiches und von Reichsfilbermungen für Rechnung der Reichsbant wird vom 6. August ab nur noch durch die Reichsbankanstalten — also nicht mehr auch durch Bermittlung ber Boftanftallen — erfolgen. Für ein Zwanzigmarfftüd mit einem Sollgewicht von 7,168 Gramm fein wird

bei einem Dollarmittellurs von 1,100,000 M. ein Preis von 6,046,000 M. durch die Reichsbant gegahlt werden; für ausländische Golbmungen werden enifprechende Breife gezahlt. Für Reichsfilber. mungen werden vom 6. August bis auf weiteres seitens der Reichsbankanstalten das 50 000fache des

Rennwertes gezahlt.

Ingolftadt. Berlobt haben fich: Frang Xaver Bartl, Mechaniter dahier, mit Maria Schreier, Rochin in Schrobenhausen; Lorenz Radziej, Bofthelfer in Samburg, mit Mina Manr, ohne Beruf in Samburg; Bittor Beit, Unteroffizier der Reichswehr dahier, mit Maria Maier, Lageriftenstochter dahier; Iohannes Otto Svoboda, Schreiner dahier, mit Ottilie Stillinger, Lagerverwaltersrochter dahier; Alfred Hathener, Berficherungsbeamter in Mettmach (Beg. Ried), mit Frangista Megner, Mechanifers. tochter bahier; Georg Briller, ftadt. Angeftellter bahier, mit Berta Margareta Sindlmener, Eichmeisters-tochter in Freising: Michael Riebermeier, Wertmeifter babier, mit Maria Braun, Raffierin babier; Franz Josef Wilhelm Schuh, Bankaffier dahier, mit Frieda Lina Schaile, Solzhandlerstochter babier.

Unsere Postbezieher

ersuchen wir dringend, die erbetene Nachzahlung von 39500.— Mark uns umgehend mittels ber vor einigen Tagen übermittelten Zahlkarte zu= tommen zu laffen.

Berlag der "Freien Preffe"

adbadbadbadkadkadbadbadbadkadkadkadkadbadbadbadbadbadbadb

Es hatte in (3ahlenreigen.) Ingolftadt. früheren Zeiten immer einen gewiffen Reig, auf Irgendeiner Straße stehen zu bleiben und ein paar Stude Gesprächsthema von ben vielen, die vorbei. flatterten und vorbeifluteten, aufzufangen. paar Worte, ein paar Fegen waren es nur, und boch formte fich baraus ein Stud Leben mit feinen Freuden, feinen Leiden und Luften. Für den, der gu horen und gu deuten verftand, baute fich aus Diefen paar Broden ber Ergahlung ein ganges Stud Leben gewiffermagen auf. Man fah auf Diefe Beife nicht nur in die Saufer, fondern auch

in die Bergen der Menfchen.

Und heute? Dieses Studium, an irgendeiner vertehrsreichen Stragenede, oder beim angeblichen Studium eines Schaufenfters angestellt, ift gewiß noch immer lehrreich und lohnend, aber traurig gugleich. Man hört heute überhaupt nur 3ahlen nennen, alle Gedanten, alle Gefprache beherricht Die Bahl. Da hort man: "Mein Gott, 80 000 M., das fann ja gar nicht fein . . . ", oder: "95000 M. wollte er haben, fo viel hatte ich nicht bei mir" oder: "Das find ja 40000 M. mehr als geftern" ober: "Fünfzigtausend Mart! Rein, bann tann ich mir überhaupt nichts taufen." Go geht es an einem porbei in langem, traurigen Reigen. Immer nur Jahlen, Jahlen, Jahlen . . . Es macht auch auch gar leinen Unterschied, wer ba spricht, wen man fur Setunden belauscht: Alt und jung, die verharmte und durch die wilden Preife verangftigte Sausfrau ebenfo wie das junge Madchen ober ber junge Mann, die von irgendeinem Bergnugen; irgendeiner Freude Abstand nehmeu muffen, weil der Preis dafür für fie unerschwinglich ift

Es ist gleichsam so, als ob die Zahl, das ewige Denfen an die Bahl und die Breife alle anderen Ideen und Gedauten aus dem Gehirn herausgeriffen hat, als ob nur Rechenmaschinen über die Strafen wandeln. Gewiß ift die Teuerung furchtbar und für viele Taufende bis zur Berzweiflung unerträglich, gewiß ift die materielle Not des Boltes, bas taum bas Rotwendigfte gum Lebensunterhalt taufen tann, eine Laft, unter der viele erliegen. Und doch, daß diese harten, hählichen Zeiten aus fast allen Menschen Rechenmaschinen gemacht haben, ift vielleicht bas Bedrudenofte und Trau:

rigfte.

3ngolftadt. (Berichtigung.) Bon Serrn Klingele erhalten wir folgende Zuschrift: In Ihrer Nummer 174 vom 2. Aug. bringen Sie die Rachricht, daß ich einen Arbeiter entlassen habe, weil er ben Bund "Bapern und Reich" beleidigt haben soll. Diese Angabe ist nicht wahr. Der betreffende Arbeiter murbe deshalb entlaffen, weil er einen Angehörigen des Bundes "Bagern und Reich" gröblich beschimpfte, mit verschiedenen anderen tatlich angriff und diefe unterftutte, bag dem Betreffenden das Bundesabzeichen abgeriffen werden fonnte.

Diefe Angelegenheit ift bei Gericht anhangig gemacht und wird die bevorstehende Gerichtsverhandlung diese meine Mitteilung vollständig ber

Siezu möchten wir bemerten; In unferem Be-richt hieh es: Serr Rlingele, Badofenfabritant, entließ in feinem Betrieb "Schladenverwertung einen Arbeiter mit der Begrundung, daß er den Bund "Bapern und Reich" beleidigt haben foll.

Run stellen wir gern fest, daß der Arbeiter nicht ben Bund "Bayern und Reich" beleidigt hat, sondern den Arbeiter Raferl bei Firma Beters. Fest steht aber und das gibt herr Klingele selbst zu, daß er dies als Grund gur Entlaffung nahm. Die Arbeiterschaft weiß nun wenigstens, daß jene Elemente, die fich ben nationalattiven an die Rod. schöße hangen, von den Arbeitgebern geschütt werden. Es ergibt fich weiterhin noch eine Lehre für die flaffenbewußte Arbeiterschaft, fich ebenfalls vor Beleidigungen jener Rreife, darunter auch oft Gefcafts.

Ingolftadt. (Bolfschor Eintracht e. B.) Es befteht in weiten Rreifen der Arbeiterichaft die Meinung, daß obiger Berein den Befchluß gefaßt habe, in feiner Beife mehr mitzuwirken. Dies ein Irrtum. Bei größeren Beranftaltungen, Arbeiterfeste ufm., ift die Mitmirlung des Bereins Chrenfache. - Es ergeht zugleich die Aufforderung an alle dem Gefange huldigenden Rollegen und Genoffen, dem Arbeitergefangverein "Boltschor Gin-

tracht beigutreten.

Aus Nah und Fern.

(Baderer Lebensretter,) 3wei 16 Jahre alte Bürgerstöchter von Buttenwiesen badeten in der Bufam und gerieten babei in eine Untiefe Gin in ber Rahe mit Pferdeschwemmen beschäftigter Lehrling eilte unverzüglich zu Silfe. Das Rettungswert war um fo fchwieriger, als fich eines der beiben Madden in der Bergweiflung am Salfe des Lehrlings festtlammerte. Der jugendliche Retter tonnte fich aber auch mit Gefchid aus diefer Lage befreien und fein Rettungswert vollenden.

(Schwerer Ungludsfall). Bon dem Befuch einer Schwertranten in Wollmesheim bei Landau gurud. tehrend, fuhr der Urgt Dr. Beit mit feinem Motor. rad auf einen Stragenrandstein auf, ben er infolge starter Staubentwidlung nicht gesehen hatte. Das Auto brachte den Schwerverletten in feine Woh-

nung nach Landau.

Muf ber Sochzeitsreife todlich verungludt ift bie 23 jährige Frau Marie Soffmann aus Offenbach a. M. Als das junge Chepaar mit bem Fahrrad bie fteile Bergftraße zwischen Gogweinstein und Behringersmuhle hinunterfuhr, verlor die Frau die Serrichaft über das Rad und fturzte so ungludlich, baß fie nach wenigen Stunden verftarb.

Beim Berdfeuermachen entgundeten fich die Rleider der Frau Schnadig in Sarrbach (Ufr.) und im Ru glich die Frau einer Feuerfaule. Che Silfe herbeieilte, hatte fie fcon fo fchwere Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Auftommen

gezweifelt wird.

Bücherbesprechungen.

Das Liebesfest des Baldfreiheren. Ein Jagd. idnll von Maximilian Bottcher. Illuftriert von Frig v. Forell. Berlag von Ernft Reil's Rachf. (Mug. Scherl) G. m. b. S., Leipzig.

Dort, wo Bald und Moor am dichteften und unzulänglichften find, ift das Reich des rotrodigen "Baldfreiherrn". Biele Jahre icon ist fein prach-tiges, wundervoll geperltes Gehörn das Ziel der Sehnsucht edelfter Weidmanner. Noch immer aber gelang es dem geriffenen, ichon facht ergrauenden Schwerenoter, ber mordenden Rugel feiner Berfolger zu entrinnen und in verschwiegener, unzugang. licher Ginfamteit fein freiherrliches Bafchabafein weiterguführen. Er ift in der Tat ein Mordsferl, Diefer Morbaxt vom Moor, an Lebenserfahrung und Beltweisheit ebenfo wie im Lebenswettfampf allen Jünglingen aus den benachbarten adeligen Geschlechtern weit überlegen. Die Bergen ber Jungfrauen fliegen ihm gu wie die Schmetterlinge einer betorend duftenden Blume, und als ber "Sert-lichfte von allen" schlägt er jeden Rivalen, der ihm auf feinen Liebespfaben entgegengutreten wagt, aus dem Felde. Dabei bleibt er, auch im ichwerften Rampfe mit feinen Rebenbuhlern, ber tapfere und stolze Held, selbst in grimmiger Todesstunde ein Ritter ohne Furcht und Tadel, dessen seelische Größe und Erhabenheit sich mancher sogenannte Berr ber Schöpfung gum Borbild nehmen tonnte. Maximilian Böticher, dem wir neben einer Reihe vielgelesener Romane auch zahlreiche prächtige Schilderungen aus dem Beidmannsleben verdan. fen (fein lettes Buch "Aus martifden Jagdgrunhat bei der gesamten Kritit geradezu begeisterte Aufnahme gefunden), gibt uns in seinem "Liebessest des Waldfreiherrn" einen ungemein